

# Der Kopftuchkonflikt



# Gliederung

- Anthropologisches zur Kleidung
- Verschiedene Bedeutungen des Kopftuches in früherer Zeit
- Der Koran über das Kopftuch
- Die Bibel über das Kopftuch
- „Kulturelle Codes“
- Kopftuchdebatte in der BRD am Beispiel von Frau Ludin
- Reaktionen auf den Kopftuchstreit
- Studie
- Fazit

# Warum kleidet sich der Mensch?

- Weil er von Natur aus natürliche Kleidung mitbekommen hat (z.B. Fell)
- Mensch als „Mangelwesen“
- Kleidung hat 2 Bedeutungen:
  - Schutz gegen Kälte/Wärme
  - Kleider als Anreiz zur inneren Formung und Menschwerdung („Kleider-Ich“)

## Verschiedene Bedeutungen des Kopftuches in früherer Zeit

- Mittelalter: Tragen einer Haube nach Heirat
- Renaissance: junges, unverheiratetes Mädchen trug Haube
- In Männergesellschaften: Bewahrung der Frau vor bösen Einflüssen (Geister)
- Trauer- und Brautschleier
- Im Alten Orient Kopftuch als Zeichen der Eheschließung
- Im alten Israel Kopftuch als Zeichen der Prostitution

## Fazit

- Kopftuch hat mannigfache Bedeutung bis hin zur Gegensätzlichkeit
- Bedeutungen und Namen des Kopftuches ändern sich oft im Laufe der Zeit, Form und Anordnung bleibt meist unverändert
- Existenz von Kopftuch keine islamische Erfindung

# Tschadari



# Tschador



# Tschador





## Der Koran über das Kopftuch

- Sure 24, Vers 31
  - „Und sprich zu den gläubigen Frauen, sie sollen ihre Blicke senken und ihre Scham bewahren, ihren Schmuck [d. h. die Körperteile, an denen sie Schmuck tragen; der Übers.] nicht offen zeigen, mit Ausnahme dessen, was sonst sichtbar ist. Sie sollen ihren Schleier auf den Kleiderausschnitt schlagen und ihren Schmuck nicht offen zeigen [...]“
- Sure 24,60 und Sure 33,59
- Grundgedanke: Frau soll Zucht und Scham wahren, auffälligen Schmuck meiden - in Hinblick auf den Mann

# Die Bibel über das Kopftuch

- Paulus:
- NT, 1. Brief an die Korinther
- Grundgedanke: Frau schändet ihren Kopf, wenn sie mit unverhüllten Kopf betet
- Paulus war Orientale und Jude und somit die Sitte des Kopftuches gewohnt

## „Kulturelle Codes“

- an dem Erscheinungsbild von Frauen werden soziale, politische und kulturelle Konflikte ausgetragen
- Oft dienen Frauen zur Symbolisierung einer bestimmten Gesellschaft, über ihre Position wird die Distanz zu den Anderen bestimmt
- Durch „kulturelle Codes“ (Kennzeichen), z.B. Kleidung (Kopftuch) oder politische Symbole, z.B. Hakenkreuz wird die Zugehörigkeit zu einer Gruppe gekennzeichnet
- Bedeutungen der Symbole können von Außenstehenden u. Gegnern beeinflusst, verstärkt und abgeändert werden

## Kopftuchstreit in der BRD am Beispiel von Frau Ludin



## Argumentation von Frau Ludin



- Ausdruck ihrer persönlichen religiösen Überzeugung und ihrer Eigenständigkeit als Frau
  - Fühlt sich diskriminiert durch Verbot
- Ihre Argumente wurden kaum beachtet

# Argumentation und Urteil des Gerichts

- Widerspricht Auftrag die Schüler nach christlichen Grundsätzen zu erziehen
- Verletzt mit Kopftuch als religiöses Symbol die Neutralitätspflicht einer Beamtin
- Kultusministerin Schavan: Von Lehrerin geht Signal an Väter aus, dass sie ihren Töchtern auch Kopftücher aufzwingen könnten
- → KT als kulturelles Symbol mangelnder Integrationsbereitschaft, führt zur Selbstausgrenzung
- Urteil: Kopftuchverbot für Bedienstete des öffentlichen Schuldienstes in folgenden Bundesländern:
- → Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Saarland, NRW, Niedersachsen, Bremen, Berlin

## Reaktionen auf den Kopftuchstreit

- Bundespräsident Joh. Rau forderte Gleichbehandlung der Religionen
- Kardinal Ratzinger: „Ich würde keiner muslimischen Frau das KT verbieten, aber noch weniger lassen wir uns das Kreuz als öffentliches Zeichen einer Kultur der Versöhnung verbieten“
- Papst Joh.Paul II.: Staat darf aus Religion kein politisches Konzept machen, Staat muss neutral bleiben
- Bekenntnisfreiheit anderer Religionen Teil der christlichen Lehre

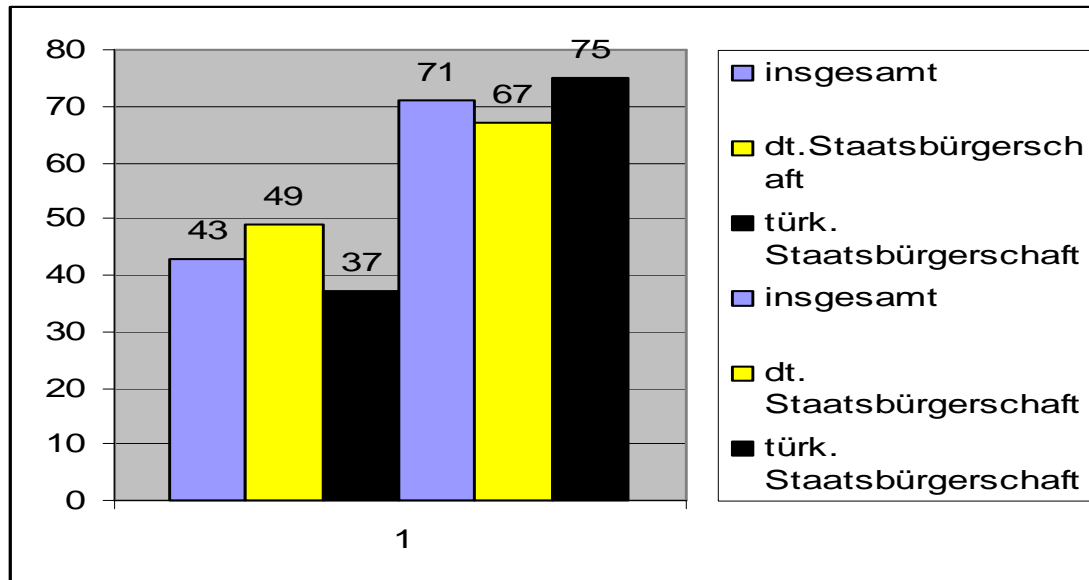
- 
- 
- Kritiker verweisen auf den Vorrang der christlichen Religion in der BRD
    - man darf nicht unsere eigene Identität als christlich geprägtes Land in Frage stellen
  - →→ es geht in der Debatte vor allem auch um das Verhältnis von Mehrheits- und Minderheitskultur in der BRD und darum, wer die kulturelle Dominanz besitzt



## Auswertung der Studie „Das Kopftuch – Entschleierung eines Symbols?“ (2006)

- 315 türkischstämmige, Kopftuch tragende Frauen im Alter zwischen 18-40 Jahren wurden von zweisprachigen Interviewerinnen befragt
- Bildungsniveau relativ hoch
- Einbezogen wurden Moscheengemeinden in Hamburg, im Rheinland, in Berlin u. Stuttgart
- keine repräsentative Studie
- Einblick in Denkweise, Motive u. Lebensführung der muslimischen Frauen

# Verbundenheit mit Deutschland und der Türkei

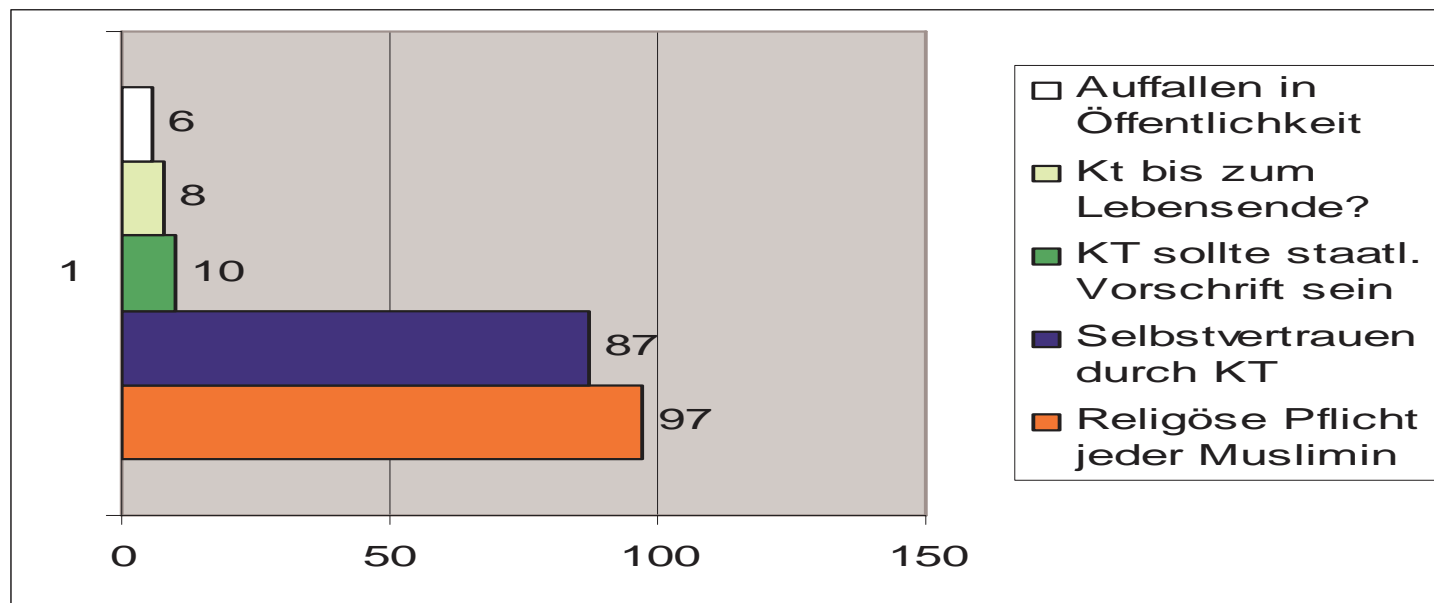


- → Mehrheit der Frauen fühlt sich mehr mit der Türkei verbunden

## Vier allgemeine Motivationsgründe

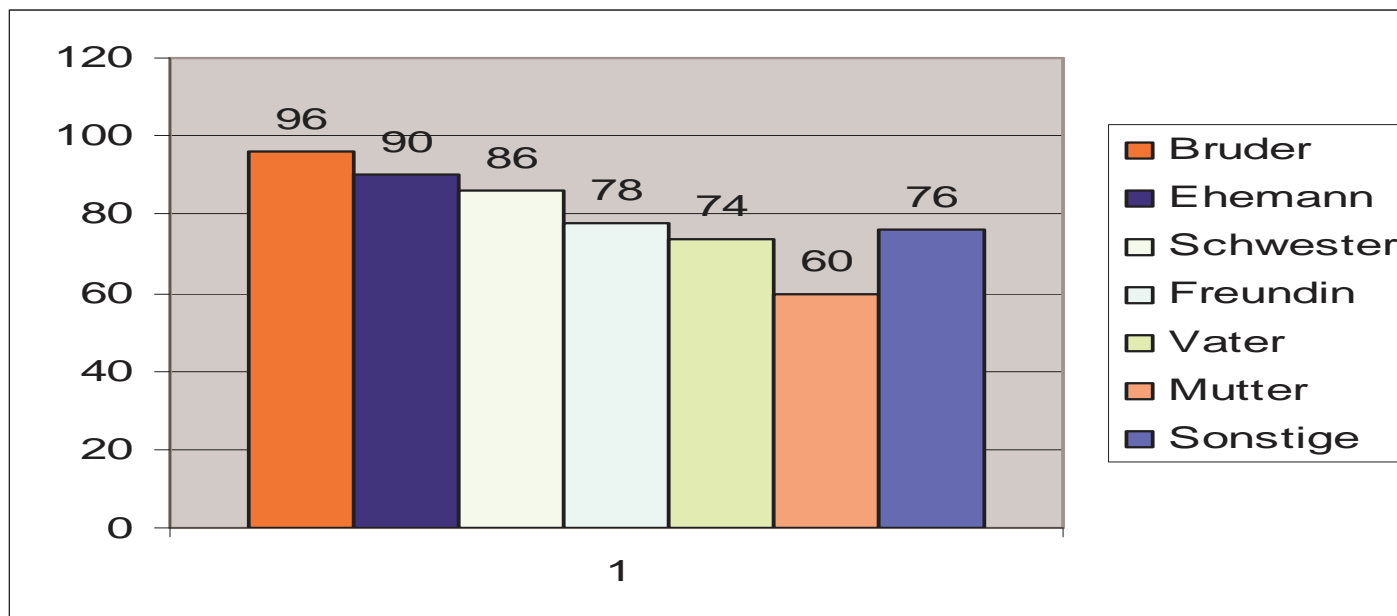
- 1.: Entscheidung aufgrund religiöser Überzeugung  
→ Wollen keine Objekte der Begierde des Mannes sein, Persönlichkeit soll wahrgenommen werden
- 2.: Tradition als ausschlaggebender Faktor  
→ KT gehört einfach dazu, Ausdruck der kulturellen Zugehörigkeit
- 3.: Tragen des KT als Zeichen des Protestes  
→ Abgrenzung gegenüber der nicht-muslimischen Mehrheitsgesellschaft
- 4.: KT als politisches Symbol  
→ z.B. während der iranischen Revolution: „Der Schleier ist unsere Fahne“

## Warum wird das Kopftuch getragen?



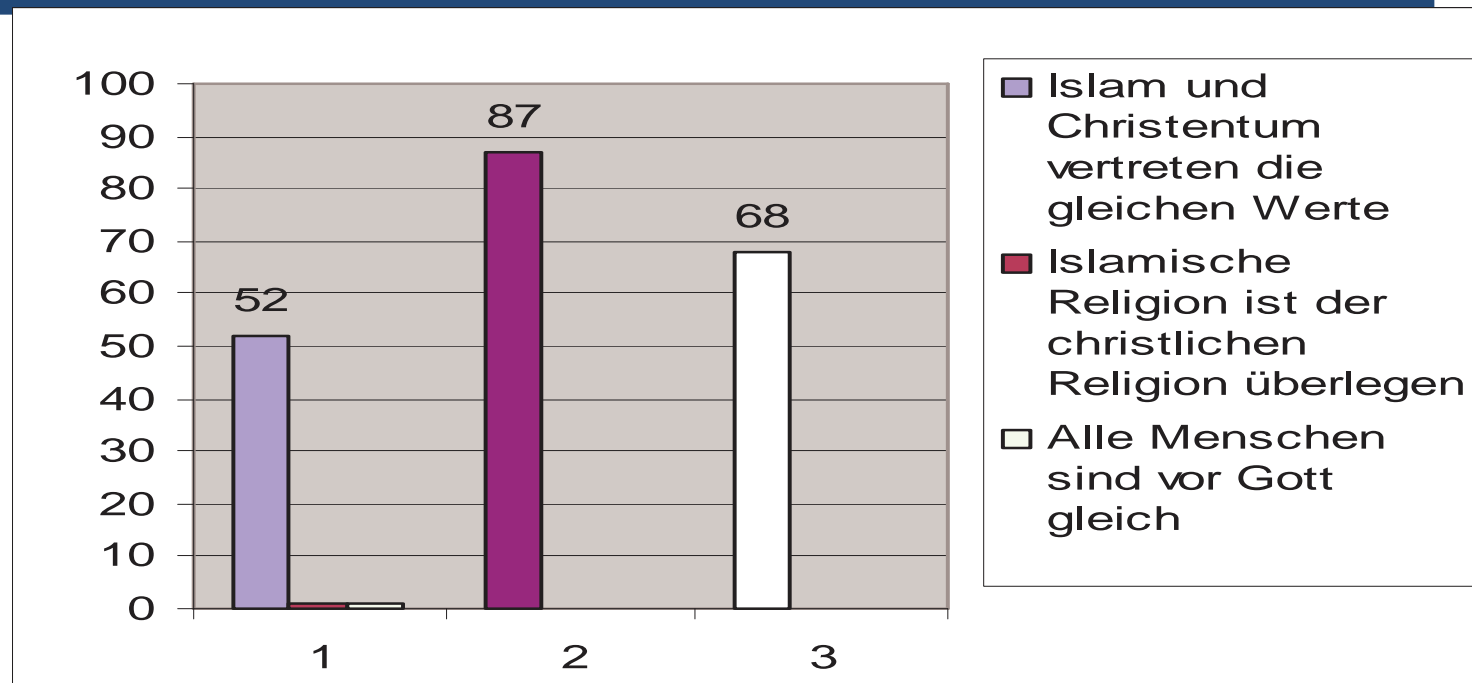
- → Tragen des Kopftuches überwiegend aus religiösen Gründen

## Keine Rolle bei der Entscheidung für das KT haben gespielt:



- → persönliche Entscheidung für KT, geringe Beeinflussung durch männliche Familienmitglieder

## Christentum und Islam (stimme überwiegend zu)



→ 87 % der Frauen sind überzeugt, dass ihre Religion anderen Religionen überlegen ist

# Fazit

- Meinung nicht-muslimischer Deutscher, dass das KT vor allem für patriarchalische Unterdrückung steht ist durch Studie widerlegt  
→ KT wird vor allem aus persönlicher, religiöser Überzeugung getragen
- Zentrales Unterscheidungsmerkmal zu deutschen Frauen ist die Ausübung der Religion, bei muslimischen Frauen steht der Glaube sogar über der Familie
- In Bereichen wie Partnerschaft, finanzielle Sicherheit, Wichtigkeit von Kindern bestehen viele Gemeinsamkeiten
- Mehrheit fühlt sich nicht heimisch (Vgl. Diagramm 1), daraus folgt Zurückziehung in Parallelgesellschaft und mangelndes Integrationsbedürfnis